

Deutsche Bäcker- und Konditoren-Zeitung

Organ des Zentralverbandes der Bäcker u. Konditoren, Lebküchler, Arbeiter u. Arbeiterinnen in der Zuckerwaren-, Schokoladen- u. Keksfabrikation

Verbandsmitglieder erhalten das Blatt unentgeltlich. Abonnement pro Quartal Mk. 2.

Er erscheint jeden Donnerstag. Redaktionsschluss Montag morgen 10 Uhr.

Insertionspreis pro dreizehngerlei Zeile 50 Pfg., für die Zeilen 30 Pfg.

Zur Jahresabrechnung 1912.

Das Jahr 1912 hat unserer Organisation in jeder Weise gute Fortschritte gebracht, sowohl im Wachstum der Mitgliederzahl als auch in den Erfolgen bei unseren Lohnkämpfen und ebenfalls auch in der finanziellen Leistungsfähigkeit.

Unsere Mitgliederzahl betrug am Jahreschluss 1911 22 223 männliche und 4246 weibliche, zusammen 26 469 Mitglieder; 1912: 25 152 männliche und 4909 weibliche, zusammen 30 061 Mitglieder. 2030 männliche und 663 weibliche, zusammen 2693 Mitglieder, hatten wir also am Schlusse des Jahres 1912 mehr als am Schlusse des Jahres 1911. Zu Beginn des Jahres 1912 trat in Dresden nach dem großen Streik in den Schokoladenfabriken ein ziemlicher Verlust, besonders an weiblichen Mitgliedern ein, der allerdings in anderen Industrieorten wieder ausgeglichen wurde, und im dritten und vierten Quartal vermehrte sich die Zahl der weiblichen Mitglieder wieder in ganz erfreulicher Weise, sogar auch in Dresden ging es in der Mitgliederzahl wieder langsam aufwärts. Inmitten war die Zunahme an weiblichen Mitgliedern im Jahre 1912 größer als 1911; denn es betrug die Mitgliederzunahme im Jahre 1911 2190 männliche und 1186 weibliche Mitglieder, zusammen 3376. 1912 war also die Zunahme an weiblichen Mitgliedern um 623 größer, dagegen die Zunahme an männlichen Mitgliedern um 740 kleiner als im Jahre 1912.

Im Jahre 1912 gestaltete sich die Mitgliederzahl am Schlusse des

	Männlich	Weiblich	Zusammen
1. Quartals	23512	4248	27760
2. "	24618	4298	28916
3. "	24522	4841	29363
4. "	25152	4909	30061

Im Jahresdurchschnitt 1912	23891	4574	28465
1911	21482	3736	25218

Während 1912 mehr 2469 663 3132 waren

gelernte Bäcker	20884	oder 68,8 pSt.
Konditoren	1888	5,6 "
Hilfsarbeiter in Bäckereien und Fabriken	2407	8,0 "
Arbeiterinnen	4909	16,3 "
Lehrlinge in Bäckereien	378	1,3 "

Die Zahl der Verbandsmitglieder, welche gelernte Bäcker sind, ist im Jahre 1912 gewachsen von 17 910 auf 20 884 oder um 2774; der Prozentsatz der gelernten Bäcker zur Gesamtzahl der Mitglieder hat sich erhöht von 67,7 auf 68,8 pSt.

Die Zahl der Mitglieder unter den gelernten Konditoren ist dagegen nur um ein Geringes gewachsen, nämlich von 1888 im Jahre 1911 auf 1888 am Schlusse des Jahres 1912 oder um 0; das Prozentverhältnis derselben zur Gesamtmitgliederzahl ist gesunken von 8,2 auf 6,3 pSt. Es ist sehr zu bedauern, daß im Berichtsjahre unter den gelernten Konditoren, wo gerade außerordentliche Anstrengungen gemacht wurden, dieselben durch Hausagitation bzw. über deren Vereinsleiter abzubringen und sie als Mitglieder unserm Verbande zuzuführen, nicht mehr Fortschritte zu verzeichnen waren. Um dieselben wegen sich jetzt die National-Deutschen, Christl.-Demokratischen Konditorenverbände und viele sonstige Kleinvereine lokale Natur, daneben auch der christliche Verband der Nahrungsmittelarbeiter alle möglichen Anstrengungen, diese Leute für sich zu gewinnen. Allerdings haben alle nur Mißerfolge zu verzeichnen, und nur unser Verband hat unter den Konditoren Fortschritte, wenn auch nur sehr kleine, zu verzeichnen.

Die Zahl der in unserem Verband organisierten Hilfsarbeiter ist gegen das Jahr 1911 sogar um 1 400

gegangen; denn sie ist gefallen von 2411 auf 2407. Möglicherweise schon, daß bei früheren Zählungen in der Fabrikbranche in der Gruppe der Hilfsarbeiter einige gelernte Bäcker mitgezählt worden sind, die bei dieser Zählung in die Gruppe der Bäcker einbezogen wurden, wie sich das auch gehört. Das Prozentverhältnis der Hilfsarbeiter zur Gesamtzahl der Mitglieder ist gefallen von 9,1 auf 8 pSt.

Die Mitgliederzahl unter den Arbeiterinnen ist gestiegen von 4246 oder 16 pSt. auf 4909 oder 16,3 pSt. der Gesamtzahl der Mitglieder.

Die Zahl der Mitglieder unter den Lehrlingen (bis auf einen nur Lehrlinge in Bäckereien) ist von 278 auf 378 oder von 1 pSt. auf 1,3 pSt. der Gesamtzahl der Mitglieder gestiegen.

Obgleich unsere Zahlstellenleitungen nur sehr wenig Anstrengungen machten, Lehrlinge als Mitglieder in unsern Verband zu bekommen und dadurch nur solche aufgenommen werden, die im letzten Jahre ihrer Lehrzeit stehen, hat sich die Zahl der organisierten Lehrlinge als ganz bedeutend vermehrt.

Die Zahl der Mitglieder in den einzelnen Arten der Fabrikbranche hat manche Verschiebung erfahren, die aber nicht besonders ins Gewicht fällt; denn je nachdem die Fabriken die Artikel ihrer Erzeugung um neue Arten vermehren oder verringern — und solche Erweiterungen oder teilweise auch Einschränkungen der fabrizierten Artikel vollziehen sich fortwährend —, müssen wir sie bei jeder neuen Zählung in eine andere Rubrik einrangieren. Dadurch verändert sich auch das Verhältnis im Mitgliederbestand in den verschiedenen Arten der Fabriken von einer Zählung zur andern.

Die Zusammenstellung der Mitglieder nach den Branchen, in denen sie beschäftigt sind, zeigt aber immer wieder aufs neue, daß wir trotz aller erfreulichen Fortschritte in der Agitation unter den Arbeitern und Arbeiterinnen der verschiedenen Branchen noch eine ganz kolossale Arbeit zu verrichten haben, um in allen Branchen die Organisation so zu stärken, daß sie zu jeder Zeit und überall gerüstet und schlagerfertig bereit steht. In unserer erfolgreichen Kampfkampfarbeit darf es also nicht wackeln!

Im Berichtsjahre fanden 88 Lohnkämpfe statt, welche sich auf 82 Orte und 2542 Betriebe erstreckten, in denen 6848 Personen beschäftigt waren. Von letzteren waren an den Lohnkämpfen direkt beteiligt 5658 Kollegen und Kolleginnen.

86 Lohnbewegungen, an denen 8751 Kollegen und Kolleginnen beteiligt waren, verliefen ohne Streit. Alle diese 86 Lohnbewegungen konnten erfolgreich durch Verhandlungen unserer Organisationsleiter mit den Arbeitgeber oder deren Organisationen beigelegt werden, und in 51 dieser Lohnbewegungen wurden für 2640 einzelne Kollegen und Kolleginnen Tarifverträge mit den Arbeitgebern oder deren Organisationen abgeschlossen.

In 20 Lohnkämpfen, wo es nicht zu Verhandlungen mit den Arbeitgebern kam, oder wo die Verhandlungen erfolglos verliefen, gingen die daran beteiligten 1361 Kollegen und 740 Kolleginnen zur Erzwirkung solcher Forderungen zum Streik über. 13 dieser Streikfälle mit 1688 Beteiligten verliefen erfolgreich, dagegen hatten 4 mit 391 Beteiligten nur teilweisen Erfolg und 3 mit 30 Beteiligten gar keinen Erfolg aufzuweisen.

In Dresden und München wurden unsere Kollegen in ihrer Gewerkschaft wegen Nichtzahlung des Tarifs zum Abstreik gezwungen. Der Abstreik in München endete durch Verhandlungen vor dem Einigungsamt des Gewerbegerichts für die Kollegen erfolgreich, während vor dem Abstreik in Dresden der Unternehmer wohl nicht bereit war, aber in Bezug auf Bezahlung der Arbeitszeit und Lohnbewegung bedeutende Zugeständnisse machen mußte, um den Kampf beizulegen.

Die Erfolge aller Lohnkämpfe reichen natürlich wegen des geringeren Umfanges derselben überhaupt an die Erfolge des Jahres 1911 nicht heran, sind aber immerhin bedeutend genug, daß sie wiederum ein Ansporn sind zu weiteren künftigen Kämpfen, um die Lage unserer Kollegenschaft zu verbessern.

Für 1706 Kollegen und Kolleginnen wurde die wöchentliche Arbeitszeit um insgesamt 10 394 Stunden verkürzt, was für die einzelne beteiligte Person im Durchschnitt eine wöchentliche Arbeitszeitverkürzung von beinahe sechs Stunden ausmacht. Die Erringung des freien Tages in der Woche in den Mittel- und Kleinbetrieben der Bäckereien und ferner die Erringung des Achtstundentages in einigen Großfabriken brachte den daran beteiligten Bäckern ganz bedeutende Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit. Dagegen war in den Zuckerwaren-, Honigkuchen-, Keks- und Schokoladenfabriken das Bestreben unserer im Kampfe stehenden Kollegenschaft besonders darauf gerichtet, ihre unzureichende Entlohnung zu erhöhen. In diesen Betrieben der Fabrikbranche, soweit in dieselben die Organisation in nennenswerter Weise eindringen konnte, betrug die Arbeitszeit durchschnittlich täglich zehn (Sonntags acht) Stunden, in der Woche also 58 Stunden. Daß auch in diesen Betrieben alles daran gesetzt werden muß, diese überlange Arbeitszeit weiter zu verkürzen, ist selbstverständlich; aber die Verknüpfung aller Lebensmittel zwang die Kollegenschaft dieser Betriebe, zunächst einmal nach einer nennenswerten Lohnbewegung zu streben.

Für 4927 an den Lohnkämpfen beteiligte wurde eine wöchentliche Lohnzulage von insgesamt 4 7121 erreicht, das ergibt durchschnittlich für jeden Beteiligten 4 145 Lohnbewegung pro Woche.

Zu diesen bei den Lohnkämpfen errungenen Lohnbewegungen kommen nun noch die tariflichen Lohnbewegungen, welche auf Grund der in früheren Jahren abgeschlossenen Tarife in diesem Jahre in Kraft getreten sind.

In 35 Tarifverträgen waren in diesem Jahre für 9654 beteiligte Lohnbewegungen in Kraft, und zwar wöchentlich 4 7842.

Durch die Lohnkämpfe wurden also 4927 Personen 4 7121 durch die Bestimmungen laufender Tarifverträge für 9654 7842

Insgesamt Lohnbewegungen für 14581 Personen 4 14763

Über die Bezahlung der Heberstunden wurde für 1882 an den Lohnkämpfen beteiligte Personen erreicht und für 1886 Personen bessere Bezahlung der Sonntags- und Nacharbeit.

Für 4637 Personen wurden noch sonstige Vorteile bei den Lohnkämpfen errungen. Darunter befinden sich 721 Personen, für welche Kost und Loos beim Arbeitgeber befreit wurde. Für 67 Bäcker und Konditoren wurde nur die Kost beim Arbeitgeber befreit, während sie nur in Loos bei denselben sind. Für 7 Kollegen, welche bereits die Kost sich selbst zu stellen haben, wurde auch noch das Loos beim Arbeitgeber befreit.

Für 120 Personen wurden Ferien von den Arbeitgebern gewährt. Die gewährten Ferien sind immer noch ein recht gutes Gemisch; denn 11 Personen erholten nur 1 Jahr Freibürgung 1 Tag, nach 2 Jahren 2 und nach 3 Jahren 3 Tage Ferien; 309 Personen erholten nach 1 Jahr Freibürgung 2 Tage Ferien; 114 Personen erholten nach 1 Jahr 1 Tag, nach 2 Jahren 2, nach 3 Jahren 3 und 4 Jahren 4, nach 5 Jahren 6 Tage Ferien; 2 Personen erholten nach 1 Jahr 2 Tage, nach 2 Jahren 3 Tage, nach 3 Jahren 3 Tage und nach 3 Jahren 4 Tage. (Fortsetzung siehe Seite 4.)

Zahlstellen und Einzelzahler	Einnahme						Ausgabe										Saldo am 31. Dezbr. 1912	Auf Kosten der Hauptkasse wurden gezahlt			
	Eintrittsgelder	Darunter	Wochenbeiträge	Sonstige Einnahmen	Zuschüsse der Hauptkasse	Saldo vom 1. Januar 1912	Gesamte Einnahme	An die Hauptkasse	Reste	Beihilfen	Gemeinschaften	Zur Erhaltung	Gesamte Ausgabe	Beihilfen	Beihilfen	Beihilfen		Beihilfen			
Solingen	17	80	2107 90	180 25	—	100 68	2370 83	1754 40	42 45	351 34	38	—	2186 19	184 44	94 75	15 00	834 75	—			
Sonneberg	6 50	—	808 45	6	—	46 81	957 56	796 35	10 32	172 85	—	—	920 12	37 43	74	15	10	—			
Spremberg	3 50	—	304 75	—	—	15 73	326 98	252 50	10 20	44 15	3	—	314 85	12 18	5	8	10	—			
Stendal	5 50	—	518 30	36 22	—	62 10	640 12	423 30	10 25	134 42	8	—	578 97	61 15	—	17 50	40 50	—			
Stettin	44	—	4021 80	382 40	—	65 81	4464 01	3301 90	91 20	627 90	—	—	4021 —	443 01	545 50	47	432 35	—			
Strasbourg i. G.	58 50	—	2051 85	153 72	50	17 54	2980 51	2194 85	74 75	599 20	1 50	—	2387 60	42 91	249	66 50	304	—			
Strasbourg	30	—	1119 80	9	9 10	19 20	1179 90	924 20	32 00	178 05	11	—	1145 85	34 05	109	25	—	—			
Strigau	5	—	589 20	18	—	14 23	576 43	441 70	6	73 70	12	—	583 40	43 03	129	2	21	80			
Stuttgart	220 50	1	8200 60	714 77	—	261 85	9404 52	6856 20	280 93	1842 96	51 20	—	8938 78	465 73	472 25	90 50	723 50	—			
Subt.	11 50	—	1133 55	82 75	—	12 41	1190 21	920 25	5 40	213 69	—	—	1148 18	42 03	13	28 25	130 75	—			
Tangermünde	6	—	691 15	—	—	168 25	865 40	564 90	—	124 89	15	—	711 79	150 61	58 50	7	167	—			
Traunstein	14	—	859 55	—	—	106 35	980 30	704	—	137 50	18 90	—	860 40	119 90	231 75	—	93	—			
Uerßen	6 50	—	582 95	3 50	—	15 90	589 35	469 80	14 70	61 15	7	—	552 45	36 90	32 50	38 25	95	—			
Weglar	10 50	—	752 70	551 60	—	89 25	1404 05	625 10	26 50	481 15	15	—	1147 75	256 30	25	—	129	—			
Wiesbaden	—	—	320 70	—	—	32 58	353 28	257 05	9 05	55 02	—	—	921 12	82 15	—	—	161 50	—			
Wittenburg i. Schl.	13 50	—	948 95	66 58	—	108 44	1132 42	773 70	32 70	240 52	2	—	1053 92	78 50	110	—	212 75	—			
Weiskopf	6	—	968 45	10	—	30 60	915 05	713 15	19 40	130 23	21	—	892 78	22 27	77 50	18 50	32 25	32 25			
Weiskopf	3	—	392 30	33 23	—	165 35	493 88	241	6	48 13	7 50	—	305 62	188 25	2	13	—	—			
Wiesbaden	49 50	—	4748 75	298 55	—	94 12	5191 32	3947 40	161	957 87	59 50	—	5189 12	2 20	1211 50	80 50	671 50	80			
Wittenburg (Kalle)	6 50	—	439 30	2	—	88 60	538 40	415 88	16 28	99 19	5	—	536 40	—	27 50	15 75	87	—			
Würzburg	37	—	2238 25	66 50	—	415 74	2758 19	1841 40	117 42	219 60	77 50	—	2277 02	481 17	638 50	103 75	78	30			
Wiesbaden	21 50	—	4153 40	378 99	—	192 82	4746 41	3967 90	100	771 49	31	—	4270 08	476 32	—	31 25	1086 25	—			
Einzelzahler	40	—	5899 80	3 64	—	—	3952 84	3952 84	—	—	—	—	6952 64	—	245 25	34 75	359	80			
Summa	7442 50	70	60885 60	4381 89	800 60	49204 76	764806 95	560716 81	16710 15	10729 26	5945 74	3263 55	8048 25	6929 13 26	71892 99	10435	7649 50	70418 75	3207 20		

B. Hauptkasse.

Einnahme.	
Saldo vom Jahre 1911	M. 244108 48
Laufende Beiträge der Zahlstellen und Einzelzahler	560716 81
Zu Unrecht bezahlte Unterstützung zurück	81 50
Streifenunterstützung zurück	611 20
Zurückbezahlte Rechtschaffkosten	222 16
Unterstützung	108 —
Für „Geschichte der Bäder- und Konditorbewegung“	615 50
Zinsen von Kavitationen	12356 —
Sonstige Einnahmen	31 90
Zusammen:	
a) Abonnements	M. 814 19
b) Annoncen	2323 70
Summa	M. 812543 94

Ausgabe.	
Für Agitation:	
a) Durch die Hauptkasse:	
Reisegeld und Diäten für Agitationstouren	M. 1745 60
Fahrtgelder bei Reisen nach andern Städten für agitierende Kollegen	859 66
Agitationszuschüsse an Kollegen	120 —
Einderung v. Versammlungen durch Kollegen	731 38
b) durch die Gaue:	
Gehalt der Gauleiter	M. 7335 —
Agitation im Gau:	
Berlin	M. 2085 85
Hamburg	1035 34
München	1693 05
c) durch die Bezirke:	
Bremen	M. 345 60
Breslau	750 58
Chemnitz	583 90
Edla	763 60
Danzig	1386 68
Dresden	502 22
Orfurt	1158 05
Essen	320 40
Frankfurt	110 85
Wörth	279 70
Halle	765 01
Hannover	868 35
Herford	232 80
Karlsruhe	126 48
Kiel	990 18
Leipzig	158 —
Magdeburg	401 55
Mannheim	358 80
München	227 30
Nürnberg	380 85
Regensburg	984 70
Strasbourg	1195 37
Stuttgart	233 90
Wiesbaden	884 —
Summa	M. 27699 69

Zuschüsse zu den örtlichen Verwaltungskosten:	
Bad Reichenhall	M. 200 —
Berlin	14708 17
Bremen	1800 —
Breslau	2195 —
Chemnitz	1870 —
Edla	2510 —
Danzig	2145 —
Dresden	7825 —
Orfurt	1800 —
Essen	2285 —
Frankfurt a. M.	2665 —

Wörth	M. 1820 —
Halle a. d. S.	1960 —
Hamburg	6450 —
Hannover	3765 —
Herford	2265 —
Karlsruhe	2060 —
Leipzig	2972 40
Magdeburg	2871 50
Mannheim	2050 —
München	5858 —
Nürnberg	2925 —
Regensburg	1890 —
Strasbourg i. G.	1800 —
Stuttgart	2245 90
Wiesbaden	2205 —
Summa	M. 82367 97
Zuschüsse an Zahlstellen	800 60
Unterstützungen	940 20
Rechtschutz an Mitglieder	5000 58
Projektkosten der Hauptverwaltung	670 20
Beiträge an die Generalkommission	3577 40
des Internationalen Sekretariats	870 —
Broschüren für die Bibliotheken der Zahlstellen	22 50
Unterrichtskursus in Berlin	880 00
Arbeitslosenunterstützung:	
4337 Tage à M. — 50	M. 2168 50
1563 " " " 75	1072 25
20478 " " " 1	20478 —
42577 " " " 1 25	52971 25
18476 " " " 1 50	27714 —
Summa	76418 75
Krankenunterstützung:	
19881 Tage à M. — 50	M. 9940 50
1544 " " " 75	1158 —
8913 " " " 1	8913 —
26725 " " " 1 25	33418 75
12591 " " " 1 50	18886 50
3551 " " " 2	7102 —
Summa	70418 75
Sterbegeld in 58 Fällen	M. 3307 50
Unpaßunterstützung in 85 Fällen	3103 15
Unterstützung in besonderen Notfällen	309 75
Unterstützung an Gemeindegeldern	1832 70
Zuschüsse zu Streik-, Ausperrungen und Sehnbewegungen:	
Bäder:	
Chemnitz	M. 4058 78
Delmenhorst	88 05
Hamburg	718 45
Halle	1395 20
Jena	974 05
Killingen	69 25
Leipzig	13064 89
Magdeburg	2611 78
Mannheim	88 80
München a. M.	598 70
Orfurt	401 55
Offenbach a. M.	228 60
Rosbach	754 10
Rastatt	392 55
Wiesbaden	114 20
Summa	M. 25638 85
Konditionen:	
München	M. 339 40
Summa	339 40
Fabrikbranche:	
Berlin	M. 2096 40
Bremen	408 —
Dresden	609 05
Halle	1534 95

Herford	M. 747 56
Magdeburg	2536 31
Stuttgart	2610 85
Summa	M. 11694 62
Streifenunterstützung an Mitglieder in andern Bezirken	1908 20
Streifenunterstützung an andere Verbände:	
Tabakarbeiterverband	M. 3000 —
Bäderverband in Schweden	23400 —
Summa	26400 —
Verwaltungskosten:	
Gehalt der Angestellten im Hauptbureau	M. 13960 —
Gehalt der Hilfsarbeiter im Hauptbureau	896 —
Summa	14856 —
Sitzungen des Vorstandes, solche mit Gauleitern und Redaktionen	M. 908 —
Vertretung auf Kongressen und Konferenzen	854 10
Vertretung des Vorstandes bei Sozietäten und Streikbewegungen und Streik	2128 94
Korrespondenz und Materialkosten	3111 14
Bürorenten	1808 —
Transport	2120 20
Beleuchtung und Reinigung	648 56
Schreibmaterial u. sonstiger Bureaubedarf	1095 45
Marken und Stempel	1080 —
Summa	13776 89
Drucksachen:	
5500 Mitgliedsbücher	M. 880 —
20000 Mitgliedskarten	220 —
20000 Aufnahmeformulare	80 —
10000 Statuten	300 —
10000 Arbeitslosenkontrollkarten	107 80
10000 Unterstützungsscheine	58 —
20000 Weisdefakten	90 —
5000 Adressenverzeichnisse	165 —
10000 Jahrbücher, Druckkosten und Buchbinderarbeit	2304 —
100 Klassenbücher für Zahlstellen	85 —
100 Streifenmassen	30 —
2000 Zeitungsmotiven und Zirkulare (Woskott betreffend)	32 80
350000 Beauftragungsblätter	1922 —
10500 Flugblätter an Innungsmeister	132 —
1000 Zirkulare, Briefe bei Sozietätenbewegungen	78 50
2000 Aushangsdokumente	300 —
4000 Lohnlisten	30 80
9000 Fragebogen	32 —
Vertriebsblätter	168 —
Buchbinderarbeiten	63 70
Sonstige Drucksachen	154 —
Summa	7762 70
Abonnement auf die „Gleichheit“ für weibliche Mitglieder	M. 6924 75
„Arbeiterjugend“ für jugendliche Mitglieder	727 50
Beiträge der Angestellten des Verbandes	1642 46
Beiträge gegen Feuer, Einbruch und sonstiges	94 75
Zusammen:	
Druck von 52 Nummern	M. 25508 85
Gehalt der Redakteure	3070 —
Zu Mitarbeiter und für Liebesaktionen	1152 04
Expedition	7194 82
Literatur	882 67
Summa	30887 80
Raffensband am 31. Dezember 1912	30887 80
Summa	M. 812543 94

rechts aussprechen. Dazu hätte Herr Graf Westarp die Zeit des Reichstages nicht in Anspruch zu nehmen brauchen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß unter dem glorreichen Regime der preussischen Junker und der so nachsichtigen Verwaltung der Sozialpolitik im Deutschen Reich durch den Herrn Staatssekretär Delbrück die Auffassungen im Unternehmertum über die Koalitionsfreiheit der Arbeiter und über das Recht der Unternehmer, diese Koalitionsfreiheit beschränken zu können, sehr rückschrittlich geworden sind. Vielleicht hat die Verlesung einem andern Zwecke dienen sollen. Vielleicht haben bisher die Instanzen, an die man sich mit diesem Material gewandt hat, es ganz richtig in kleinen oder großen Papierkörben verschwinden lassen. Ich würde die Instanz, die das getan hat, dafür beglückwünschen. Vielleicht will nun die konervative Partei eine Art Aufrechterhaltung dieses Materials dadurch herbeiführen, daß sie es nach ganz bestimmten Stellen hin weitergibt in der Hoffnung, daß diese einseitigen Forderungen an Stellen, die etwas mächtiger im Staate sind, mehr Beachtung finden. Meine Herren, ich hoffe aber auch, daß alle weiteren Behörden, die sich mit diesem Material zu beschäftigen haben, das eine Elementare nicht vergessen werden, daß man solche Wünsche und Forderungen einer einseitig interessierten Unternehmerklasse über die Beschränkung des Koalitionsrechts nicht als maßgebendes Material hinhinnehmen darf, sondern daß man nach allem guten Sach auch noch die andere Seite hören muß. Ich halte es für selbstverständlich, daß, ehe diese Material jemals amtlich benutzt wird, den deutschen Arbeiterorganisationen die unbeschränkte Gelegenheit gegeben wird, alle diese Fälle nachzuprüfen. Wahrscheinlich wird sich dabei herausstellen, daß 90 pKt. entweder gar nicht oder nur zu so verächtlich geringen Teilen zutreffen, wie das bei den meisten vorerzählten Forderungen von Unternehmern bisher schon der Fall gewesen ist.

Meine Herren, die Herren Sozialdemokraten von der konservativen Seite sollen das lieber ruhig sagen: sie wollen mir bloß eine Beschränkung des Streikrechts andeuten, sie wollen die deutsche Arbeiterkraft an Fesseln und Fesseln fesseln. Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten, damit sie der rechten Seite wirtschaftlich, sozial und politisch wehrlos gegenübersteht, wehrlos namentlich auch allen den großen Organisationen, die auf der Unternehmenseite emporstehen, und die die Graf Westarp seinerlei Worte des Tadelns und der Verhöhnung hat, für jene Ausrichtungen, wie sie der Zentralrat und andere durch Posten von selbständigen Geschäftsführern usw. schon in reichem Maße betrieben haben.

Genosse Dr. Quast: gina denn im weiteren Verlauf seiner Rede noch auf die durch die Nacharbeit im Bäckergewerbe notwendigerweise entstehenden Mißstände ein. Das Reichsamt des Innern könnte wenigstens daran denken, die allerartesten Mißstände, die durch Erhebungen und Erhebungen amtlich festgestellt sind, etwas zu beschränken und gegen sie durch die Verlesung vorzugehen. Er wies darauf hin, daß in verschiedenen Staaten des Auslandes die Nacharbeit bereits weitgehend eingeschränkt oder abgeschafft worden ist, und daß ihre Beseitigung auch von den Gewerbeinspektionen im Innern und in Baden beabsichtigt wurde. Er konnte weiter anführen, daß die Bäckerei einer Wohlfahrtsanstalt in Frankfurt a. M. mit Erfolg in eine Beseitigung der Nacharbeit gegangen ist. Aber dieses ganze Material sei für das Reichsamt des Innern nicht vorhanden.

Was antwortete aber der Staatssekretär des Innern über die anderen Vertreter der anderen Parteien auf diese Anfragen? Ganz vornehmlich noch einer dem Terrorismus der Bäckereimänner vorwurfsweise entgegen oder für die Interessen der Bäckereiarbeiter ein?

Der Herr Staatssekretär Dr. Delbrück war offenbar ein Terrorist der Bäckereimänner in der Tat nicht vorhanden; er ging in seinen weiteren Ausführungen auch nicht mit einem Wort auf diese Materie ein. Waren die angebrachten Anschuldigungen wirklich so belanglos und immer noch nicht umfassend genug, daß sie der Staatssekretär völlig unerwähnt durfte? In sein Schweigen eine Billigung des überhörsenen Vorgehens der Bäckereimänner und Bäckereimänner?

Man muß es annehmen; denn an einem der folgenden Tage, die die Debatten über die Graf Westarp nachschickten, ist auch noch der Genosse Brühne, der allerdings bessere gleichzeitige Fälle aus der Bäckereimänner zur Sprache brachte, auf die Materie eingegangen, ohne daß Dr. Delbrück die Sprache zu lösen gewesen wäre. Genosse Brühne führte in Bezug auf unser Gewerbe aus:

Die Bäckereimänner von Mainz und Weimar lassen im Morgens Wechsel von 4 100 respektive 4 100 ausgeben, die dann fällig werden, wenn die Aussteller die Forderungen der Gesellen anerkennen. Jurist bei den Sozialdemokraten (Inerhörs!) Besonders arg hat es die Abmahnung der Bäder in Magdeburg getrieben. Dort wendete sich der Magistrat als erste angemessene Behörde gegen diesen Beschluß der Bäckereimänner. Die obere Aufsichtsbehörde dagegen genehmigte ihn. Die Abmahnung lautete: 20 Ordnungstrafe für jeden Bäckereimeister festsetzen, der einzeln Verträge mit den Gesellen abschließt. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten!) und außerdem noch zu jedem Tag weitere 4 20 Strafe, wenn die Bäckereimeister im Verlauf in das Schenkensystem hängen, das die Forderung der Gesellen bewilligt hätten. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten!) So ist gegen einen einzelnen Bäckereimeister eine Strafe von 4 100 festgesetzt worden. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten!) Ja, mit Ausprägung wurde ihm gedroht! Das ist die heilige Erziehung der Bäckereimeister bei den Sozialdemokraten, und dagegen sollte die Regierung einschreiten. Die Zwangsabmahnung der Bäckereimeister in Berlin hat es zurzeit mit einem Defizit von diejenigen Meistern bestrafen, die die Forderungen der Gesellen anerkennen. Das ist ein Terror, wie man ihn sich schlimmer nicht denken kann. (Lebhaftige Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Der Dr. Delbrück überdies auch diese Anfragen vollständig.

Es ist dann über die Nacharbeit in den Bäckereien geklagt worden. Ich habe mich über diesen Fall wiederholt geäußert. Wir sind, soweit ich das übersehen kann, in der Beschränkung der Arbeitszeit und der Sonntagsarbeit in den Bäckereien an die Grenze des Möglichen gegangen und jedenfalls zurzeit sowohl mit Rücksicht auf die Gewohnheiten des Publikums wie auch auf die Bedürfnisse der Betriebe nicht in der Lage, weiter zu gehen. Ob ein Gewerbeaufsichtsbeamter, wie gestern behauptet worden ist, weitergehende Bestimmungen, insbesondere die Beseitigung der Nacharbeit auf Grund besonderer Verhältnisse seines Bezirks für zulässig erklärt hat, weiß ich nicht. Aber vorläufig wird es bei den bisher erlassenen Bestimmungen bleiben müssen. Es wird sich auch hier, wie auf zahlreichen andern Gebieten, wenn sich diese Vorschriften einengen, weiter einschränkend vorzugehen. Das wird aber im vorliegenden Falle abgewartet werden müssen. Die Verhältnisse liegen hier außerordentlich schwierig. Es sind hier nicht bloß zu berücksichtigen die Interessen der Arbeiter, sondern auch ganz besonders die Interessen der kleinen und einfachen Verhältnisse der Bäckereimeister, namentlich in den ganz kleinen Betrieben.

Also vorläufig wird es bei den erlassenen Bestimmungen bleiben müssen! Das ist das Wohlwollen der Regierung für die Arbeiter im Bäckere- und Konditorgewerbe.

Und die Redner der bürgerlichen Parteien? Sie hatten erit recht sein Wort gegen den Terrorismus der Innungen, wandten sich aber gegen eine bessere Regelung der Arbeitsverhältnisse oder beschränkten sich mit flehentlichen Innungsschreien. Der Konterworte Graf meinte:

Das menschliche Empfinden steht einem derartigen Unrecht (Verletzung der Nacharbeit) zunächst außerordentlich empfindlich gegenüber, und wenn wir uns damit abfinden wollen, alle Morgen alle Sammeln zu essen —

Spätestens am 1. Februar ist der 6. Wochenbeitrag für 1913 (2. bis 8. Februar) fällig.

was am Ende noch gar nicht so schlimm wäre. — Dann wäre dieser Wunsch auch sehr wohl durchführbar. Wir glauben aber nicht, daß alle Menschen diese Selbstlosigkeit im Interesse der Bäckereigenossen haben werden. Der Herr Abgeordnete Dr. Quast ist auch der Ansicht, daß es dessen gar nicht bedarf, sondern daß es einen andern Weg gibt, doch frische Sammeln des Körpers zu haben, ohne daß die Bäckereigenossen des Nachts arbeiten. Der Gemeinrat, den er da gegeben hat, ist aber gerade für uns ein Fingerzeig dafür, wie wir uns zu dieser Forderung verhalten müssen. Der Herr Abgeordnete Quast hat nämlich erklärt, daß es bei den vergrößerten Bäckereianlagen und massiven Betrieben möglich sein würde, auch abends geordnete Sammeln am anderen Morgen frisch zu liefern. Ich bestritte nicht, daß das möglich sein mag. Aber diese Maßnahme kann nur in Großbetrieben vorhanden sein; es würde dann also der ganze Kleinbetrieb vernichtet werden und das Bäckergewerbe nur in die Großbetriebe verlagert werden. Sehr richtig! richtig! in die Großbetriebe, die sich in den kleineren Betrieben als ihre Konsumwaren kennzeichnen. Ich kann darum Ihren Wunsch — auch abgesehen von allem menschlichen Empfinden, das darüber steht — durchaus befürworten: Sie wollen diese Entmischung fördern und das kleine Bäckergewerbe gänzlich aufheben; dann glauben Sie von Ihrem Standpunkt aus eine erfreuliche Begleiterscheinung leben zu müssen. (Sehr richtig! richtig!)

Antworte Dr. Werner: Ich habe mich mit der Referenten an Sonntagen in Bäckereien und Konditoreien, und der Bäckereimeister Lügler. Ich ging gegen die ganze sozialpolitische Gesetzgebung vor, weil diese Arbeiterverhältnisse, das Handwerk, andere, und die. In meinem Verne ist ein merkwürdiges Verne, für die ständige Gelegenheitsbeschäftigung der Bäckereiverordnung.

Die ganzen Verhandlungen über die Arbeiterverhältnisse wieder bemerken, daß die die festgesetzten Arbeitszeit nur von Sonntag bis Freitag, und die Unterweisung in dem schärferen Kampf um unsere Rechte rechnen können, abgesehen die Verantwortung eines so großen und großen Terrorismus, wie es in den letzten Jahren von den Innungen gegen die Arbeiterbewegung getrieben wurde, um diesen die Vorherrschaft der Arbeiterverordnungen unmöglich zu machen, unsere Existenz ernst zu machen und eine Aufgabe der Regierung überlegen. Die Regierung und die Organe empfinden, um den realistischen Auswüchsen im Handwerk entgegenzutreten, oder daß sie den Arbeiterverne weiter, usw. Das ist aber doch es noch immer: „Bist du Gottes Sohn, so bist die selber.“ Nun — wie werden uns helfen!

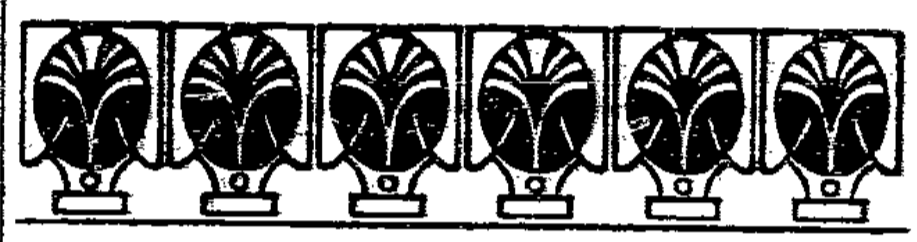
Der Boykott gegen die Firma Harry Trüller in Celle (Keks-, Muffeln- und Zwiebackfabrik) ist mit Erfolg beendet!

Nach monatelangem Boykottstreik gegen die Firma Trüller in Celle, der geführt wurde, weil die Betriebsleitung der Arbeiterverne nicht das unbeschränkte Koalitionsrecht zugestand und weil Herr Trüller jede Verhandlung mit den Vertretern unserer Organisation über die Beseitigung der Differenzen ganz entschieden und in beleidigender Form ablehnte, hatte der Herr uns endlich schriftlich erklärt, daß ich meine Person, die volle Koalitionsfreiheit, ja sogar die volle Arbeitszeit zum Bäckerverbande freigegeben habe.

Der Trüller benutzte eine gebotene Gelegenheit, um dies der Redaktion unseres Organs mitzuteilen. Er fügte allerdings das laugen und dreien hinzu, wir hätten dies schon etwas früher wissen können, denn keine „Boykottstreikkommission“ die er mit aus seinem Verordnungsamt zusammengestellt hatte, habe uns schon vor längerer Zeit das gleiche erklärt, aber er wird nun wohl selber eingesehen

haben, daß es doch ein kleiner Unterschied ist, ob er persönlich es uns zusichert, namentlich das Koalitionsrecht der Arbeiter zu achten, oder ob dies durch die Feder irgendeines dunklen Herrenmannes geschieht, mit dem die Betriebsleitung auch schon unangenehme Erfahrungen gemacht hat. Unser Hauptbegehren hat nach dieser Wendung der Dinge, die nach kurzem Jahresabschluss eintrat, den für die Boykottstreikführung zuständigen Instanzen mitgeteilt, daß für ihn zunächst die Differenzen erledigt sind, und eine am 18. Januar in Celle vom dortigen Gewerkschaftsrat einberufene Versammlung hat sich mit der Aufhebung des Boykotts einverstanden erklärt.

Dank der kräftigen Boykottführung durch die allgemeine Arbeiterverne in ganz Deutschland hat also auch der Vorsitzende des Verbandes der Keks-, Muffeln- und Zwiebackfabrikanten, der den umfangreichsten Betrieb dieser Branche eingerichtet hat, erfahren müssen, daß die Arbeiterverne sich heute nicht mehr ohne die nachdrücklichste Gegenwehr ihre Rechte beschneiden läßt und daß diese Gegenwehr auch recht verheerende Folgen für den Angreifer hat. Vielleicht nicht der Herr später noch ein, daß es nur sein eigener Anteil ist, wenn er seine bisherigen Ansichten über die Arbeiterorganisationen noch weiter revidiert und im Einvernehmen mit letzteren die Arbeitsverhältnisse seines Betriebes regelt. Denn davon ist heute, wie beachtet werden muß, noch keineswegs die Rede! Herr Trüller hat nur seinen Widerstand dagegen aufgegeben, daß die Betriebsarbeiter unserer Verbände beitreten, irgendwelche weiteren Vereinbarungen sind nicht getroffen worden. Es muß ja nun auch erst im Betriebe die Organisation, die man mit harter Hand unterdrückt, wieder besser ausgebaut werden. Aber die Betriebsleitung ist offenbar jetzt hoch erfreut über die Beseitigung des Streiks und sehr anerkennend große Hoffnungen auf die Wiedergewinnung der Abnehmer aus Arbeiterkreisen; denn sie hat bereits in der Arbeiterpresse sehr umfangreiche Inserate losgelassen, in denen der Mittel die Aufhebung des Boykotts verkündigt wird. Sie nimmt in dieser Hinsicht also der Boykottkommission bereitwillig die Arbeit und Kosten ab, und so steht zu erwarten, daß sie später noch weiteres Entgegenkommen zeigt.



Korrespondenzen Generalversammlungen.

Augsburg. Die Generalversammlung fand am 15. Januar im Verbandslokal „Zur Nacht am Rhein“ mit folgender Tagesordnung statt: 1. Rück- und Ausblick über die Arbeiterbewegung im vergangenem Jahr. Referent Kollege Biermeier; 2. Geschäfts- und Kassenbericht; 3. Wahl des Gesamtvorstandes; 4. Verhandlungsangelegenheiten und Verschiedenes. Biermeier erinnerte eingangs seines Referats an das günstige Resultat der Reichs- und Landtagswahlen; des weiteren kam der Referent auf die uns im laufenden Jahre bevorstehenden Lohnkämpfe sowohl in unserer Branche als auch in andern Berufszweigen zu sprechen. Zum Schluß seines Referats forderte er die Anwesenden auf, bestrebt zu sein, unsere Reihen auch hier am Tische zu stärken, damit die Kollegen aus ihren Kämpfen als Sieger hervorgehen und auch hier einmal bessere Verhältnisse schaffen können; denn nur Einigkeit führt zum Ziel. Nach diesen Ausführungen erbat die Vorstehende die Geschäftsberichte; der Vorstand hat seinen Bericht im vollsten Maße genügt und nichts unversucht gelassen, die Zahlstelle zu heben; die aufgewendete Mühe ist aber noch nicht demausbrechend belohnt worden. Dies liegt einerseits an der Laubzeit einer Anzahl der Mitglieder und andererseits auch daran, daß gerade der größte Teil der besten unserer Mitglieder im Laufe des Jahres abgereist ist. Im großen und ganzen könnten wir aber zufrieden sein, weil wir lauter ganze Mitglieder und keine „Baviersoldaten“ haben; denn die Zahlstelle hat nur einen einzigen Rekruten. Und das erfreulichste sei, daß in letzter Zeit die Organisation wieder ganz schön vorwärts ging. Darauf erinnerte der Kassierer Robert Bauer seinen Bericht. Die Revisoren Miedl und Jweilbrunner konstatierten die Richtigkeit der Kasse und der Bücher. Auf Antrag wurde dem Kollegen Bauer einstimmig Dankgebet erteilt. Aus der Wahl des Gesamtvorstandes gingen hervor: Josef Jörg erster, Ferdinand Steiffner zweiter Vorsitzender; Robert Bauer erster, Ferdinand Steiffner stellvertretender; Josef Bill Schriftführer; Gottfried Miedl und Anton Jweilbrunner Revisoren, so daß der alte Vorstand vollständig wiedergewählt wurde. Kollege Jörg dankte hierauf den Kollegen für das Vertrauen, das sie dem alten Vorstand schenken und forderte mit einem tröstlichen Appell auf, ihn im laufenden Jahr noch besser zu unterstützen als im vergangenen, damit auch in Augsburg für die Kollegen etwas erreicht werden könne. Es könne nur geschehen, wenn jeder Kollege seine Pflicht voll und ganz erfüllt und im neuen Jahr unausgesetzt für unsere Verbände eintrete. Jörg ersuchte weiter, daß die Mitglieder bei Stellenwechsel sowie Abreise sich sofort an und abmelden; zugewiesene Verbandskollegen, wenn solche ausdrücklich gemacht werden, sollten ihm immer sofort anzeigen werden. Ferner erfolgte nach der Bekanntmachung, daß am 2. Februar unter Ausschlußfranzosen in der Geschäftsabteilung stattfindet. Die Mitgliederversammlungen finden wie bisher jeden zweiten Mittwoch im Monat statt. Nachdem Kollege Jörg noch einige Anregungen, hauptsächlich betreffs der Verammlungen, gemacht hatte, schloß Kollege Jörg die Versammlung mit laute Generalversammlung.

Bad Reichenhall. Am 21. Januar fand für die Mitglieder der Reichenhall-Verbandsabteilung, wie üblich in der Geschäftsabteilung, die Generalversammlung statt. Nach Erörterung des Vorstandsberichts (Kassenbericht lag gedruckt vor) und Vornahme der Neuwahlen hielt Arbeiterverne Stolz einen sehr ausführlichen Vortrag über: Unsere all-

gemeinwirtschaftlichen Kampfe, welcher von der Versammlung mit allgemeinem Beifall aufgenommen wurde. Das Resultat der Wahl war, daß der alte Vorstand wiedergewählt, mit Ausnahme des zweiten Revisors und des Gewerkschaftsbelegierten, für welche beide Funktionen der Kollege Albert Griesbach gewählt wurde. Die Versammlung nahm, wie im Vorjahre, einen sehr schönen Verlauf und zeigte so recht wieder das kollegiale und gesellige Zusammenarbeiten zwischen den Mitgliedern von Fabrikarbeitern und Handwerker. Mit einem fröhlichen „Gruß auf den neuen Jahreshoch“ schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Berlin. Unsere Generalversammlung fand am 22. Januar statt. Nach Erledigung der Eingänge und des Kassenschnittes gab Kollege Köhler den Jahresbericht. Im verfloßenen Jahre sind schöne Fortschritte unserer Arbeit zu verzeichnen gewesen. Köhler dankte allen Mitgliedern für ihre eifrige Agitation, die uns 61 Neuzugewinnungen brachte. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: erster Vorsitzender Heinrich Köhler, zweiter Vorsitzender Albert Jantich, erster Kassierer Ernst Jantich. Außerdem wurden einige Hilfsrevisoren und die Revisoren gewählt. Als Kartellbelegierte konnten A. Wölfling und A. Köhler in Frage. Nachdem Kollege Köhler aufgefördert hatte, daß im neuen Jahre wieder so zu arbeiten, um noch größere Erfolge zu erzielen, regten einige Mitglieder an, in nächster Zeit ein Verlangen zu demütigen, um gegenseitig mehr Fühlung zu bekommen. Auch wurde beschlossen, bald für die Fabrikarbeiter eine öffentliche Versammlung zu demütigen. Die Mitgliederversammlung findet wie bisher jeden zweiten Sonntag im Monat statt. Die Arbeitssachen und Kontenunterstützung wird am Sonntagabende zwischen 5 und 7 Uhr beim Hauptkassierer Ernst Jantich, Breitenstraße 58, ausgeführt.

Berlin. Die am 12. Januar tagende Generalversammlung war gut besucht. Der dienstlichst vorgelegte Jahresbericht wurde vom Kollegen Tengel noch eingehend erläutert und ergab: 47 Neuzugewinnungen wurden gemacht und 2688 Beiträge umgelegt. Das sind 517 Beiträge mehr als im Vorjahre. Auf die Jubiläumsspende entfallen demnach 1500 Beiträge, auf die Wähler nur 102. Ebenso machte die Jubiläumsspende 32 und die der Wähler nur 15 Neuzugewinnungen. Wenn also auch der Gesamtbeitrag einigermaßen zufriedenstellend ausgefallen ist, so ist doch für den Erfolg der Arbeiterschaft zu bemerken. Jedes Jahr sind also in jeder Hinsicht zu bemerken, daß im neuen Jahre hier ganz bedeutende Befreiung eintritt. Die Gesamtbeiträge betragen 1297,95 und die Ausgaben 1300,00. Unterstützung wurde an 33 Mitglieder 1 365 bezahlt. Diskussion fand nicht statt. Aus der Wahl gingen die Kollegen Diger, Böhm, Reimer, Nibel und Döhl als gewählt hervor. In Kartellbelegierten wurden wieder die Kollegen Weiler und Rappert bestimmt. Kollege Saufes referierte noch über das Thema: „Wohin treibt die Entwicklung der gewerkschaftlichen Gewerkschaften.“

Berlin. Die Generalversammlung fand am 10. Januar im Volkshaus statt und hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Der Jahresbericht wurde vom Vorsitzenden Döhl gegeben. Das Jahr 1912 ist für unsere Arbeit ein außerordentliches gewesen, was ja auch unser Mitgliederbestand von 105 gegen 121 am heutigen Jahrestag beweist. Es wurden 150 Mitglieder aufgenommen. Der Vorstand erledigte seine Arbeiten in 14 Vorstand- und Versammlungssitzungen. Es fanden ferner 12 Mitgliederversammlungen, 4 öffentliche Versammlungen für Gewerkschaftsangelegenheiten, 3 Versammlungen für Arbeiter und 4 Jugendversammlungen statt. Der Vorstand mußte manchmal wegen Differenzen im Arbeiterverhältnis bei den Mitgliedern vorstellig werden. Auch der Versammlungsbesuch ist als zufriedenstellend zu bezeichnen. Zur Erleichterung der Mitglieder wurden jedes Sonntag in den Versammlungen Gesänge. Demnach gab Kollege Köhler nach Erledigung des Kassenschnittes den Bericht. Es wurden im verfloßenen Jahre 6000 Markten, das ist ein Mehr von 1200 gegen 1911, umgelegt. Die Gesamtbeiträge betragen 1304,00 und die Ausgaben 1300,00. So daß noch ein Kapitalbestand von 4 044,00 verbleibt. Auch im Kassenschnitt ist eine Befreiung eingetreten. In das Jubiläumskontenbuch wurde ein Betrag von 1000 Markten eingetragen und ferner ein Betrag von 1000 Markten. Die Diskussion fand keine statt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Vorstand wurde für den aufbauenden Tätigkeit allgemein anerkannt.

Berlin. Die Generalversammlung, die am 14. Januar tagte, war von 105 Mitgliedern besucht. Die Tagesordnung lautet: 1. Geschäfts- und Kassenschnitt, 2. Jahresbericht, 3. Kartellbericht, 4. Bericht über den Arbeiterbericht vom Kollege Köhler aus dem Vort. Die Wahlen ergaben als Gesamtbeiträge von 1 047,25 und eine Ausgabe von 1 044,00. Der Vorstand betrug 1 200,00. Demnach sind 150 Mitglieder aufgenommen worden. Die Diskussion fand keine statt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Der Vorstand wurde für den aufbauenden Tätigkeit allgemein anerkannt.

lontden: Hof erster und Vulf zweiter; Revisoren: Dieffenbach und Komel; Beisitzer: Trübner, Thiele, Pieber, Söllmann, Kleinhold; Kartellbelegierte: Jund und Steinlein. In die Arbeitssachenkommission kamen Steeger, Höde, Geller, Vertrauensmann für Barmen wurde Eder. Den Kartellbericht gaben die Kollegen Dresler und Steinlein. Unter „Verschiedenes“ empfahl Kollege Köhler, den Beisitzern bei den Kleinmeisteren dadurch entgegenzukommen, daß die Quartalsversammlungen Sonntags abgehalten werden. Der Antrag fand Annahme. Zum Schluß erinnerte Kollege Köhler an das am Sonntagabend, 25. Januar, stattfindende Stiftungsfest.

Hannover. Unsere Generalversammlung fand am 19. Januar im Gewerkschaftshaus statt. Nachdem Kollege Garling den Kartellbericht erörtert hatte, nahm Kollege Bergelund das Wort zur Abrechnung vom Weihnachtsfest, welches einen Ueberschuß von 1 18,18 aufzuweisen hatte. Darauf erwiderte der Vorsitzende, Kollege Köhler, den Jahresbericht. Der Mitgliederbestand war am Jahresanfang 98 und erhöhte sich bis Jahresende auf 109. Im allgemeinen können wir berichten, daß die Mitglieder, wenn sie zur Agitation angefordert wurden, ihre Arbeit nicht verlagern. Die im August unternommene Hausagitation konnte nicht als erfolgreich bezeichnet werden. Wir rufen hier aber auf die vorhergegangene Lohnbewegung zurück, welche durch das Verhalten der Gelben uns mit geringem Erfolg durchgeführt werden konnte. Erfolgreicherweise können wir berichten, daß sich in Gaderleben, Sonderburg, Adenrade ein Stamm von Mitgliedern gebildet hat, welche uns angegeschlossen sind. Die dortigen Verbandssachen werden von hier aus erledigt. Der Arbeitsnachweis wurde von 40 Kollegen in Anspruch genommen. 18 Kollegen erhielten feste Arbeit, die übrigen Ausschüssen. In dem Berichtsjahr fanden zur Erledigung der Geschäfte 10 Mitglieder-, 5 öffentliche Versammlungen und 13 Vorstandssitzungen statt. Außerdem tagten mehrere Betriebsversammlungen. In der Agitation unter den Arbeitern und Arbeiterinnen in der Schokoladen- und Zuckerwarenbranche konnte kein Fortschritt erzielt werden. Anschließend gab der Kassierer, Bergelund, den Kassenschnitt. Die Gesamtbeiträge betragen 3 792,11, die Gesamttausgabe 4 528,73, so daß am Schluß des Jahres 1912 1 490,86 Kapitalbestand vorhanden waren. An Arbeitslosenunterstützung sind 1 027,75, an Krankheitsunterstützung 1 233,50, an Sterbegeld 1 35 und an Umzugunterstützung 1 30 ausgezahlt worden. In Kartell, Gewerkschaftsangelegenheiten, Arbeitersekretariat und Jugendkommission wurden 1 307,35 abgeführt. Weiter wurden an 14 durchreisende Kollegen Reisekosten im Betrage von 1 14 verausgabt. Die Revisoren haben Bücher und Kasse in bester Ordnung gefunden und wurde auf Antrag der Kollegen Köhler dem Kassierer einstimmig Entlassung erteilt. Die Vorstandswahl ergab die Wahl folgender Kollegen: Otto Köhler erster, Gottl. Hoff zweiter Vorsitzender, Jng. Langelund Kassierer, Wulf, Stahlmer erster, Heinz Schabert zweiter Schriftführer; Revisoren: Jng. Hoff, W. Schumann und A. Krollen; Hilfsrevisoren: Otto Hanjon, Jens Grün; Kartellbelegierte: Alfred Drogatz und Peter Garling. Darauf wurde beschlossen, ein Durchreisendes Komitee zu demütigen. Hierzu wurde eine fünfjährige Kommission gewählt. Nachdem noch der Bezirksleiter, Ruppbaum, und die Kollegen Köhler, Garling, Erenien die Lohnbewegung geäußert und das Verhalten der Gelben ins rechte Licht gesetzt hatten, appellierte Ruppbaum an die Versammlung, den neuen Vorstand auch in Zukunft zu unterstützen. Jeder Kollege möge seine Pflicht und Sozialität tun, um immer mehr den Indifferenzismus der Kollegen zu beseitigen. Dann wurden die Arbeiter auch nicht ausbleiben.

Hannover. Am 19. Januar hielt unsere Jahreshilfliche Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht, den Kollege Köhler gab, bewies, daß auch in diesem Jahre gut gearbeitet wurde. In Neuzugewinnungen sind 98 zu verzeichnen, so daß wir im Durchschnitt gesehen, einen Mitgliederbestand von 117 aufweisen können. Leider sei gerade in diesem Agitationsgebiete die Fluktuation eine sehr große, so man es hier meistens mit jungen Kollegen zu tun hat, von denen man immer wieder die Worte: „Ich helfe ja doch zur See und helfe dann brüderlich“ zu hören bekommt. Besonderen Erfolg hatten wir durch den Abschluß eines Tarifvertrages mit dem Betriebe Brinkmann (Fleischwaren: Wollfabrik). Den Kassenschnitt gab Kollege Köhler. Eine Gesamtbeiträge von 4 272,75 und eine Gesamttausgabe von 4 200,00 gegenüber. Von den Revisoren wurden die Kassensachen als musterhaft befunden und auf Antrag des Kassierers Entlassung erteilt. Bei der Wahl des Vorstandes zeitigte wieder einmal das Vorschlagsrecht die schönsten Früchte. Da die Kollegen Köhler, Jantich, Stumpe und Köhler auf Wiederwahl vorgeschritten, legt sich der Vorstand nun wie folgt zusammen: erster Vorsitzender Wüstenmann, zweiter Köhler, erster Kassierer Köhler (wiedergewählt), zweiter Jantich, erster Schriftführer Köhler, zweiter Köhler. Als Revisoren wurden Köhler und Köhler gewählt, und als Kartellbelegierte Wüstenmann und Jantich. Unter „Verschiedenes“ gab Kollege Köhler noch die Abrechnung vom Weihnachtsfest, welches eine Einnahme von 1 18,18 und eine Ausgabe von 1 191,00 aufweist. Nach einer Besprechung des im Sommer abgeleiteten jährlichen Einkommens wurde Kollege Köhler die Kollegen noch, den neuen Vorstand ebenfalls häufig zu unterstützen wie den früheren, damit sich auch hier bald mit dem Kartell- und Logisfragen einverstanden werden. Leider war die Versammlung nur mäßig besucht.

Hannover. In der Generalversammlung am 19. Januar erörterte Kollege Köhler den Jahresbericht. Die Agitation hat sich sehr einge gelohnt. Es fanden statt: 20 Vorstand-, Vertrauensmann- und Kommissionsversammlungen, 21 Fest- und Mitgliederversammlungen, 1 Jahresversammlung, 26 öffentliche Versammlungen, 1 Betriebsversammlung, außerdem mit Arbeitgebern 9 Verhandlungen. In Unterstützung auf Rechnung der Gesamtheit wurden 1 714,00 ausgezahlt. Die Mitgliederbewegung war folgende: Bestand am 31. Dezember 1911 134, neu aufgenommen 170, fortgeführt 26, Tod und im ganzen 32 Mitglieder. Abgetrennt 28, geführten 28, umgezogenen 20, fortgeführt 26, im ganzen 174 Mitglieder. Es fand also ein Bestand von 154 Mit-

gliedern, davon 117 männliche und 37 weibliche. Handgittel und Flugblätter wurden 10 000 Stück verfaßt. In einer großen Reihe der kleineren Städte im Bezirk wurde durch Versammlungen und durch Hausagitation ein Fortschritt gemacht, wobei 47 Kollegen aufgenommen wurden. Im allgemeinen hat in unserm Bezirk die Agitation die Kollegen etwas aus ihrer Gleichgültigkeit herausgerissen, so daß wir im neuen Jahre vielleicht etwas schneller vorwärts kommen werden. Die Stimmung der Kollegen wird benutzt werden müssen, um in diesem Jahre einen kleinen Vorstoß gegen das veraltete Kartell- und Logisystem zu unternehmen. Es macht sich eine Begeisterung der Kollegen dahin bemerkbar, die nötigen Schritte so bald wie möglich zu unternehmen. Bei der Wahl mußte das Amt eines Vorsitzenden wieder dem Kollegen Prochaska übertragen werden, da die dazu fähigen Kollegen alle in der Umgebung arbeiten und somit nicht in der Lage sind, dieses Amt auszuüben. Öffentlich wird sich am Ende aber bald eine geeignete Persönlichkeit finden, welche die Geschäfte dem Kollegen Prochaska wieder abnehmen kann. Zum zweiten Vorsitzenden wurde die Kollegin Müller, zum ersten Schriftführer Kollege Wolf, zum zweiten Kollege Köhler gewählt.

Hannover. Die Generalversammlung fand am 16. Januar bei E. Ruffenhop statt. Kollege Köhler gab den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß unsere Organisation nichts unberührt gelassen hatten, um unsere Organisation auf irgendeine Art und Weise zu schädigen. Man versuchte, die vor einigen Jahren mit dem Gesellenauschuß abgeschlossenen Bedingungen wieder illusorisch zu machen; dies gelang in einigen Fällen. So zum Beispiel im Betriebe des Herrn Wesse, Albershöhe, und in der Wäckerlei des Herrn Jantich, Lauerbachstraße. Dort arbeiten zurzeit Unorganisierte und diese sind wieder zu den Fleischtopfen des Meisters zurückgekehrt. Auch der Arbeitsnachweis wurde dementsprechend gehandhabt: entweder wurden die Organisierten zurückgekehrt oder nach schlechteren Stellen geschickt. Im Herbst gelang es, den Saal der Wäckerherberge als Versammlungsort zu bekommen. Dies hatte zur Folge, daß es den Brüdern dort nicht mehr gehen war. Sie zogen es vor, das Geld zu raumen, um nicht „rot“ angehaucht zu werden. Aufnahmen wurden im vorigen Jahre 58 gemacht, und unsere Mitgliederzahl ist zurzeit 116. Außer unsern monatlichen Mitgliederversammlungen fanden zwei öffentliche und eine Neuzugewinnungsverammlung statt sowie eine vom Gesellenauschuß einberufene Versammlung. Kollege Thierfelder bedauerte, daß der Besuch der heutigen Generalversammlung nicht besser sei und anerkennt, daß auch die Liedertafel „Vorgänger“ zur Kräftigung der Organisation beigetragen habe. In der im nächsten Monat stattfindenden Gesellenauschuhwahl müssen jetzt schon alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, um einen vollständigen Sieg zu erringen. Der Antrag der Revisoren wird der Kassierer einstimmig entlassen. Auf Beschluß der Versammlung werden die weiblichen Mitglieder von den Beiträgen für den Sport- und Spielplatz „Volkswahl“ befreit. Der alte Vorstand wurde bis auf einige Mitglieder wiedergewählt. Den Kartellbericht gab Kollege Köhler. Unter „Verschiedenes“ wurden die Kandidaten zur Gesellenauschuhwahl aufgestellt.

Hannover. Die Generalversammlung am 20. Januar war recht gut besucht. Köhler gab den ausführlichen Geschäfts- und Kassenschnitt. Aus dem ersteren ergab sich, daß in agitatorischer Hinsicht ein bedeutendes Stück Arbeit zu erledigen war, die Erfolge in Bezug auf den Mitgliederbestand aber nicht befriedigend waren. Mag auch die Fluktuation unter den Arbeiterinnen und Jugendlichen viel daran Schuld tragen, so tritt uns doch auch ein gut Teil nachher Egotismus und Bösartigkeit in oft recht krasser Weise entgegen. Hier müssen alle überzeugten Mitglieder mithelfen, neue Mitglieder auf ihren Arbeitsplätzen zu gewinnen und sie dauernd zu erhalten und zu festigen, indem sie selbst mit bestem Beispiele stets vorangehen. Am Jahresende war ein Mitgliederbestand von 122 vorhanden, der sich verteilt auf 211 Zuckerwarenarbeiter, 74 Jugendliche, 75 weibliche, 39 Wähler und 1 Wählerlehrlinge. Das ist nur ein kleiner Gewinn gegen das Vorjahr. Die Kassensachen sind sauber, geordnet, Einnahme und Ausgabe schloßen mit 1 091,04 ab. An die Hauptkasse wurden 1 521,30 gefaßt; die Kartellbeiträge für Herrdorf betragen 1 510,20, wobei die Sekretariatsbeiträge mit einbegriffen sind. Der Kassenschnitt verbleiben an Bestand 1 005,80. Auf Kosten der Hauptkasse sind ausgezahlt worden zusammen für 24 Mitglieder an 270 Taler = 1 207,75 an Krank-, Arbeitslose und Reisende. Ferner an Sterbegeld und Kontenunterstützung 1 07,50 und endlich an Streifenunterstützung 1 158,71. Die Debatte über diese Berichte, welche vielfachzeitig vorlagen, war eine recht reger, und es wurden eine Reihe Vorschläge gemacht, wie vor allem das Versammlungsweesen neu belebt und die Fluktuation nach Möglichkeit eingedämmt werden könne. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgenden Resultat: Erster Vorsitzender Friedrich Niemann, zweiter Vorsitzender Herr Wrede, erster Kassierer Gg. Köhler, zweiter Kassierer Gg. Köhler, erster Schriftführer Herr Köhler, zweiter Schriftführer Friedrich Köhler, Beisitzer: W. Köhlermann, Jng. Köhler, Jg. Köhlermann, Heinz Köhlermann; für die Wäckerlei Wulf Köhlermann, Revisoren wurden Wulf Köhlermann, Wulf Köhlermann und Josef Köhler. In Kartellbelegierten wurden gewählt Wulf Köhlermann, Aug. Pieper, Gg. Köhlermann, Jng. Köhlermann, und von den Wählern Wulf Köhlermann und Aug. Köhlermann. Es wurde nach der sehr anregend verlaufenen Versammlung, in der noch einmal kurz die Lohnsätze des verfloßenen Jahres rekapituliert worden waren und Ausblicke auf das laufende Jahr in seinem ganzen Ernst gegeben worden waren, die Kollegenschaft mit energischen Worten aufgefordert, ihre ganze Kraft in den Dienst ihrer Organisation zu stellen, da das für sie nicht bei der Kampfbereitschaft der Fabrikanten immer mehr eine Frage der Selbsthaltung werden wird. Man beschloß, das Versammlungsweesen in der bisherigen Form zu belassen, und so finden unsere regelmäßigen Mitgliederversammlungen vom November bis März (den zweiten Montag im Monat) und vom April bis Oktober (den zweiten Sonntag im Monat) im Gewerkschaftshaus statt.

Hof. Unsere sehr gut besuchte Generalversammlung tagte am 19. Januar im Restaurant „Goldene Gans“. Kollege Ott gab zuerst den Vorstandsbericht und betonte, daß wir ein Jahr mühevoller Arbeit hinter uns hätten. Neuaufnahmen wurden im Jahre 81 gemacht, welche aber zum großen Teil von Hof wieder fortgemacht sind, denn wenn die jungen Kollegen das Hochblatt in die Hände bekommen und lesen, daß in größeren Städten bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse existieren, so gehen sie selbstverständlich auch nach dort. Die kleinen Städte wie Hof sind darum die Ausbildungsinstitute, und wenn die jungen Kollegen ausgebildet sind, dann marschieren sie mit den älteren Kollegen in die Großstädte. Kollege Ziehr gab den Kassabericht. Die Einnahmen betragen 850,33, die Ausgaben 878, so daß ein Kassenbestand für 1913 von 77,53 vorhanden ist. Vom Revisor Claus wurde die Kasse mehrmals revidiert und in bester Ordnung befunden. Dem Vorstand wurde einstimmig Decharge erteilt und der alte Vorstand auch einstimmig wiedergewählt. Revidiert wurden Bießer als Kassator und Leppert als Erfahrungsman des Kartelldelegierten. Bezirksleiter Hedtcl ging in seinem „Rückblick“ auf die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen und politischen Organisation ein und wies darauf hin, wie sich die Unternehmer immer mehr und mehr zusammenschließen und welche Gegner — christliche und gelbe — wir noch gegen uns haben, die ohne einen Funken Ehrgefühl im Leibe immer nur bei Lohnkämpfen den Freiorganisierten in den Rücken fallen. Hedtcl erwähnte die Kollegen, ihre Willenskräfte in die Tat umzusetzen und tüchtig mitzuarbeiten, dann erreichen wir näher durch Einigkeit unser Ziel. Zum Schluß erwähnte auch der Vorsitzende die Kollegen nochmals, tatkräftig Schritt vorwärts kommen. Einige Kollegen wurden dann noch in den Verband aufgenommen.

Süder. Am 12. Januar fand hier im Gewerkschaftshaus unsere Generalversammlung statt. Den Geschäftsbericht der gedrudt vorlag, erstattete Kollege Puls. Das vergangene Jahr war für die Süderer Zahlstelle ein recht reges. Die im Frühjahr einsetzende Lohnbewegung zeitigte ein ganz gutes Resultat, indem nach längerem Verhandlungen zwischen Gewerkschaft und Innungsverband ein Tarif zustande kam, welcher den Kollegen einigermaßen annehmbare Erfolge brachte, insbesondere die Fortsetzung des Kon- und Logisverkehrs zur Folge hatte. Die Mitgliederbewegung war eine recht gute. Leider gingen infolge der Flutwässerung wieder eine Anzahl Kollegen verloren. An Versammlungen fanden statt: 12 Mitgliederversammlungen, 4 öffentliche, 16 Vorstandssitzungen, 1 mit dem Gewerkschaftsrat. Den Bericht vom Bezirksarbeitsnachweis erstattete Kollege Puls, der Kassabericht Kollege Wilken. Beide Berichte lagen gedrudt vor. Die Neuwahl der Ortsverwaltung ergab folgendes Resultat: Puls, erster Vorsitzender; Wilken, erster Kassierer; Schönhofer, erster Schriftführer; Reckauer, zweiter Vorsitzender; von, zweiter Kassierer und Schiweg, zweiter Schriftführer. Als Revisoren wurden Hermann Stewert und Kraul, als Leiter des Arbeitsnachweises Puls und als Kartelldelegierte Puls und Wels gewählt.

Waldburg i. Schl. Am 19. Januar 1913 fand in der „Sandmühle“ unsere Generalversammlung statt, welche gut besucht war. Der Geschäftsbericht gab der Kollege Dr. Kus dem Bericht ganz hervor, daß wir trotz eifriger Agitation leider keinen Fortschritt zu verzeichnen hatten; es sind neun Mitglieder weniger als am Jahresanfang. Die Ursachen sind in den allgemeinen Verhältnissen am Ort zu suchen; auch die verlorenen Streiks in der Berg- und Kundermanindustrie haben viel dazu beigetragen, daß die Organisationsverhältnisse hier keine besseren sind. Es fanden im Berichtsjahre Versammlungen unter den Bäckern und in der Dorfgemeinde statt, die wenig Erfolg hatten. Einem Antrag von 81 Mitgliedern über ein Abgang von 70 gegenüber. Der Bericht des Kassierers kann als gut bezeichnet werden; einer Einnahme von 4716,41 steht eine Ausgabe von 4270,00 gegenüber, es verbleibt ein Kassenbestand von 446,41. Im vorigen Jahre wurde beschlossen, einen Extrabeitrag von 5 3/4 pro Woche zu erheben, was dem Kartellrat gütlich bewilligt wurde. Nach dem Kartellrat des geschlossenen Reich wurde die Neuwahl vorgenommen und gewählt als erster Vorsitzender Dr. Kus, zweiter Vorsitzender Herr, Schriftführer Reil und Dr. Kus, Revisoren Weisbach und Reil, als Revisor die Kollegen Steiniger, Jimmel und Clara Richter. In Geschäftsberichten ist der Kassierer die Abrechnung vom Weihnachtsvergügen, welches einen Überschuss von 4 38 brachte. Es müssen aber 4 12 davon als Strafe gezahlt werden, da die Polizei dem Kassierer und dem Kassierer Strafmandate in Höhe von je 4 6 auferlegt hatte. Es war gütliche Entscheidung beantragt; die Versammlung beschloß aber, den Antrag zurückzuziehen. Nach Erledigung einiger anderer Angelegenheiten ermahnte der Vorsitzende die Anwesenden, den Vorstand im neuen Jahre in der Agitationsarbeit kräftig zu unterstützen und mitzuarbeiten, damit in diesem Jahre bessere Erfolge zu verzeichnen sind; denn ein großes Arbeitsfeld liegt vor uns. Erfülle also jede Mitglied im neuen Jahre seine Pflicht, damit auch bei uns die Lohn- und Arbeitsverhältnisse bessere werden.

Wiesbaden. Unsere gut besuchte Generalversammlung tagte am 19. Januar, nachmittags, im Gewerkschaftshaus. Der Jahresbericht, der vielfach vorlag, wurde von den Kollegen Dengel und Schmidt noch eingehend erörtert. Mit 90 Annahmern haben wir 8 mehr als im Vorjahr erreicht und 7515 Beiträge gegen 6885 im Vorjahr wurden abgeführt. Essentielle Versammlungen waren 10, Mitgliederversammlungen 13, fernere 25 Vertrauensmännerversammlungen und 1 Bezirksarbeitsnachweis im März. Von Quartal zu Quartal stieg die Mitgliederzahl und zählten mit am Jahresabschluss 300 Mitglieder. Diese Zahl auf 200 zu erhöhen, muß Aufgabe aller vorwärtsweisenden Kollegen sein, und diese Zahl kann bei Anstrengung aller Kräfte erreicht werden. Ein trauriges Kapitel des Berichts bildet die große Arbeitslosigkeit; nach 10 v. H. der Kollegen liegen ständig außer Arbeit und nicht wohl Wiesbaden damit an erster Stelle in der Welt. Insgesamt waren 133 Revidierten an 143 Tagen ohne Arbeit, also durchschnittlich 22 Tage pro Mitglied. Das Durchschnittsalter der Arbeitslosen betrug 27 Jahre. Diese beiden Zahlen sollten genau sein, um allen noch abseits stehenden Kollegen den Weg zu zeigen, den sie gehen müssen. Nur durch Verkürzung der Arbeitszeit und Verringerung der Arbeitslast kann diese Arbeitslosigkeit beseitigt werden. Und dazu gehört Zusammenarbeit aller Kollegen. Unser Arbeitsnachweis vermittelte an 82 Kollegen 3100 Ausschiftage und feste Stellen wurden 24 von uns besetzt. Unterstützung wurde in 18 Fällen für 1908 4 500 ausbezahlt, ferner für einen Kollegen 4 500 Sterbegeld. Erwähnt sei auch der Tarifabschluss im Juni mit der Innung. Leider wird derselbe

trotz aller Anstrengungen in vielen Betrieben nicht eingehalten. Die Innung selbst hat auf wiederholtes Ersuchen des Gewerkschaftsrates noch keine Schritte unternommen, um ihre renitenten Mitglieder zur Käse zu bringen. Aber insatigiert werden muß, daß der Kampf fortgeführt wird, bis auch der letzte Wädgerhilfe in Wiesbaden außer Kost und Logis ist. Die Lehrlingsausbeutung ist in letzter Zeit wieder überaus üppig getrieben worden, auch hier haben wir schon die notwendigen Schritte unternommen und wird in nächster Zeit dieser Frage weitere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Gesamteinnahmen betragen 5191,32, die Ausgaben 5189,13. Der Bericht wurde beifällig aufgenommen und schloß sich nur eine kurze Diskussion, an der sich Hochmaier und Braml beteiligten, an. Kollege Lantès wies darauf hin, daß es an der Zeit sei, durch Erhebung eines Extrabeitrages von 5 3/4 pro Woche die Kasse zu stärken. Auch hiergegen wurde nichts eingewendet und wird diese Frage in nächster Zeit weiter behandelt werden. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Schmidt, Dengel, Dumrau, Strieber, Seizingen, Kindsvogel, Gutehrl und Altmann wurden einstimmig wiedergewählt, Kollege neugewählt. Als Kartelldelegierte wurden Dengel und Krögel gewählt. Kollege Lantès hielt noch einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über die Frage: „Wohin treibt die Entwicklung der gegnerischen Gewerkschaften?“ Zu Anfang der Versammlung gedachte der Vorsitzende der in diesem Jahre uns durch den Tod entzogenen Kollegen Krejzler, Kollmar, Gschäbler und Steigermühl. Die Versammlung ehrte die Verstorbenen durch Erheben von den Plätzen.

Würzburg. Unsere Generalversammlung war von 60 Kollegen besucht. Nach Erstattung des Vorstandsberichts gab der Kassierer den Kassabericht. Die Einnahmen betragen 2738,19, die Ausgaben 2271,02. Der Kassenbestand beträgt 481,17. Die Neuwahl ergab mit einigen Änderungen die Wahl der alten Vorstandsmitglieder. Unter „Verzinsendes“ wurde vom Vorsitzenden bedeutet, daß wir ein ruhiges Jahr hinter uns haben. Jedoch ist auch von „Neuercheinungen“ zu berichten. Unsere Herren Christen oder Gelben, die überall, wo wir einen Schritt nach vorwärts gemacht haben, versuchen, sich einzuschmarotzen, haben auch Würzburg nicht verschont. Wir wurden also mit einem ärztlichen Fachverein der Bäder beklüdt. Daß sich dieser der größten Förderung der Innung erfreut, ist gewiß. Es doch ein frommer Zentrumsmann, Herr Schambberger, „Oberpostträger“. Es ist derselbe Herr, der noch vor kurzem ziemlich fleißig nach der bayerischen Landwirtschaftsbehörde kam, aber ein dieser Ehrlich durch die Rechnung gemacht. Dann nach im Spätjahr der langjährige Sprechmeister, nun bewerben sich um den Posten zwei „Seelenverkäufer“, schämmer Sorte. Beide haben schon bei der ersten Lohnbewegung 1899 die Interessen der Kollegen verraten; einer erhielt den schönen Namen Judas. Es wird in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung zu der ganzen Sache Stellung nehmen. Den Kollegen von Würzburg aber rufen wir zu: Tut im neuen Jahre mehr denn je eure Pflicht der Organisation gegenüber, dann — kommt, was kommen mag!

Zeitz. Am 19. Januar fand die gut besuchte Generalversammlung statt. Den Geschäftsbericht gab der Kollege Dr. Kus dem Bericht ganz hervor, daß wir trotz eifriger Agitation leider keinen Fortschritt zu verzeichnen hatten; es sind neun Mitglieder weniger als am Jahresanfang. Die Ursachen sind in den allgemeinen Verhältnissen am Ort zu suchen; auch die verlorenen Streiks in der Berg- und Kundermanindustrie haben viel dazu beigetragen, daß die Organisationsverhältnisse hier keine besseren sind. Es fanden im Berichtsjahre Versammlungen unter den Bäckern und in der Dorfgemeinde statt, die wenig Erfolg hatten. Einem Antrag von 81 Mitgliedern über ein Abgang von 70 gegenüber. Der Bericht des Kassierers kann als gut bezeichnet werden; einer Einnahme von 4716,41 steht eine Ausgabe von 4270,00 gegenüber, es verbleibt ein Kassenbestand von 446,41. Im vorigen Jahre wurde beschlossen, einen Extrabeitrag von 5 3/4 pro Woche zu erheben, was dem Kartellrat gütlich bewilligt wurde. Nach dem Kartellrat des geschlossenen Reich wurde die Neuwahl vorgenommen und gewählt als erster Vorsitzender Dr. Kus, zweiter Vorsitzender Herr, Schriftführer Reil und Dr. Kus, Revisoren Weisbach und Reil, als Revisor die Kollegen Steiniger, Jimmel und Clara Richter. In Geschäftsberichten ist der Kassierer die Abrechnung vom Weihnachtsvergügen, welches einen Überschuss von 4 38 brachte. Es müssen aber 4 12 davon als Strafe gezahlt werden, da die Polizei dem Kassierer und dem Kassierer Strafmandate in Höhe von je 4 6 auferlegt hatte. Es war gütliche Entscheidung beantragt; die Versammlung beschloß aber, den Antrag zurückzuziehen. Nach Erledigung einiger anderer Angelegenheiten ermahnte der Vorsitzende die Anwesenden, den Vorstand im neuen Jahre in der Agitationsarbeit kräftig zu unterstützen und mitzuarbeiten, damit in diesem Jahre bessere Erfolge zu verzeichnen sind; denn ein großes Arbeitsfeld liegt vor uns. Erfülle also jede Mitglied im neuen Jahre seine Pflicht, damit auch bei uns die Lohn- und Arbeitsverhältnisse bessere werden.

Wegen Kassenmangels wurden mehrere Berichte zurückgestellt werden. D. R.

Ans gegnerischen Organisationen.
Der Kampf in der Halle überschreibt die „Solidarität“ ihre neue Schicksalsmonade gegen uns. Nebenher ist nicht zu vergessen, daß wir werden uns noch weiter bei den einschlägigen „Einrichtungen“ von zahlreichen alten defizitären Bundesmitgliedern in einer Anrechnung über von noch älteren verstorbenen Beiträgern, die auch die Personen über unsere Verbandsverhältnisse angeordnet haben, enthalten. Köge die folgende Schmeißer ruhig weiter an dem alten Kassenbestand. Sie war durch ihre wunderbaren Entbehrungen doch doch die Mühe oder von dem Streik im eigenen Lager und der Tatsache abblenden, daß die Christen jetzt alle an die Seite der Bischöfe gelegt worden sind. Die

erhoffte Dame soll sich heute lieber einmal an unserer Wertschätzung für das Jahr 1912 erfreuen!

Die Handvoll Gelber, die sich als Zweigband
Norden deklarieren, hatte wieder einmal das Bedürfnis, von sich reden zu machen und ließ deshalb aus Berlin ihren „zugkräftigen“ Agitator kommen. Wenn dieser aber auch, wie es jetzt in den Berichten über die Versammlungen heißt, voll und ganz befriedigt zurückkehrte, so legte er sich doch die Frage vor, was den „Gegner“ bewogen hat, „den meisten öffentlichen Versammlungen fern zu bleiben, ja, sogar die Kollegen vom Besuch fern zu halten.“ Wir begreifen diesen Schmerz! Es ist nicht angenehm, wenn die „Gegner“ so zurückhaltend sind und nicht mehr dazu beitragen wollen, die obere Langweiligkeit der gelben Versammlungen zu beleben.

Internationales.

1.3. Die Bäcker in London und Umgebung
beschlossen, wegen Ablehnung ihrer Forderungen in den Streik zu treten, die Fortsetzung des Beginns des Streiks aber ihrer Organisation zu überlassen.

Der Aufenthalt von Joseph Angstenberger, am 27. April 1875 zu Weidling in Niederösterreich geboren, verbandszugehörig seit November 1895, Buchn. 205, wird zu ermitteln ersucht. Wer seinen Aufenthalt kennt, melde ihn sofort an unsere österreichische Bruderorganisation, Verband der Bäckereiarbeiter, Wien XV, Markgraf-Rüdigerstr. 27, 1. Et. Angstenberger hat einen Betrag defraudiert und hat zuletzt eine Zuschrift aus Dresden nach Wien gesandt.

Gewerkschaftliche Kundschau.

1. Erster Verbandstag des Deutschen Bauarbeiterverbandes. Zu der Woche vom 13. bis 18. Januar hielt der Deutsche Bauarbeiterverband in Jena seine erste ordentliche Tagung ab. Die 400 Vertreter des Verbandes, zu denen sich zahlreiche Gäste gesellten, kamen in eifriger Stunde zu ihrer Generalversammlung zusammen: die deutschen Bauarbeiter stehen mitten in der Tarifbewegung, an der rund 300 000 Arbeiter beteiligt sind. Und in erster Stunde, vor dem großen Bauarbeiterkampf 1910, ist der Verband auch gegründet worden. Seit dieser Zeit ist der Verband mächtig gewachsen, die Mitgliederzahl der früheren vier Verbände (Maurer, Bauhilfsarbeiter, Holzwerker und Dreiholzleger, Schmalfreier), die nun in der einen Organisation zusammengeschlossen sind, liegt jetzt 1910 um rund 100 000. Ein kurzer Rückblick wird uns die Entwicklung der mächtigen Organisation näher bringen.

Die Listen der Verbände der Maurer und der Bauhilfsarbeiter weisen am Schlusse 1910 folgende Mitgliederzahlen nach: Zentralverband der Maurer 169 645, Zentralverband der baugewerblichen Hilfsarbeiter 72 203. Das sind zusammen 241 848 Mitglieder. Bei jedoch zu erwarten war, sind diese Kollegen nicht alle rechtzeitig in den Deutschen Bauarbeiterverband übergetreten. Nach Ablauf der Karenzzeit am 30. Juni 1911, hatten rund 236 000 Maurer und Hilfsarbeiter den Hebertritt vollzogen. Von diesen waren 185 940 Maurer und 65 783 Hilfsarbeiter. Sind somit schon die vor der Verschmelzung hier und dort laut gewordenen Befürchtungen über Zertrümmerung der alten Organisation durchaus widerlegt, so hat sich die Verberkraft des neuen Verbandes geradezu glänzend bewährt, denn am Schlusse des dritten Quartals 1911 zählte der Verband nicht nur die 236 000 Herbergetretenen als Mitglieder, sondern er hatte in dem halben Jahre seiner Tätigkeit 83 170 neue Mitglieder hinzugewonnen. Von diesem Zuwachs entfielen rund 700 Mitglieder auf den früheren Verband der Holzwerker und Dreiholzleger, der sich gleichfalls am Jahresabschluss 1910 aufgelöst und in corpore dem Deutschen Bauarbeiterverbande angeschlossen hat. Das Jahr 1912 begann für den Verband ebenfalls mit einer Mitgliedererweiterung: Der Zentralverband der Schmalfreier zählte sich ihm am 10. Juni 1912 Kollegen an. Auch dieses Jahr brachte dem Verband einen weiteren Aufschwung. Die Mitgliederzahl stieg auf 348 410 am Schlusse des dritten Quartals. Entsprechend der Mitgliederzunahme ist auch das Vermögen des Verbandes gewachsen. Bei dem Jahresabschluss der Maurer und Bauhilfsarbeiter hatte beide Verbände ein Vermögen von zusammen 4 480 834. Bis zum Jahresabschluss 1911 hatte sich dieses bereits fast verdoppelt, es lag auf 8 514 164. Im Jahre 1912 wuchs das Vermögen auf rund 12 Millionen Mark an. Der Bauarbeiterverband dürfte bei diesem günstigen Vermögensstand dem kommenden Kampfe finanziell gerüstet gegenüberstehen.

Die Entgegennahme der Geschäftsberichte auf dem jetzigen Verbandstage füllte einen großen Teil des ersten Verhandlungstages aus. Neben dem oben gegebenen Auszug aus dem Vorstandsbericht ist noch der Aufschlußbericht erwähnenswert. Der Auszug erbob wichtige Vorwürfe gegen den Vorstand. Seit dem Auftritte des Kollegen Büchelberg aus der Leitung der Geschäfte des Verbandes habe sich ein anderes Verfahren der Erledigung der Geschäfteänderung herausgebildet. Für die Entwicklung des Verbandes wichtige Fragen, die früher ein nach gegenseitiger Kenntnisnahme und Ausdrucks möglichst zwischen den leitenden Personen der beiden Verbände in die Wege geleitet und zum Austrage gebracht wurden, wurden heute vom Verbandsvorstand, ohne dem Auszug auch nur vorher Kenntnis gegeben zu haben, entschieden und zur Ausführung gebracht und der Verbandsvorstand vor fertige Tatsachen gestellt. Die Ansätze des Auszuges riefen sehr lebhaft und unbedingte Debatten hervor. Durch eine gründliche Ausdrucks in einer Kommission einigten sich aber die Beteiligten im großen und ganzen über eine demütigende Erklärung ab. In einem ausgezeichneten Referat des Redaktors Sinnig über die Einführung der Arbeitslosenunterstützung legte dieser überzeugend und klar die

